

Tag der Artenvielfalt in Freiburg i. Breisgau auf dem Vauban-Gelände Teil 1: 16.06.2007

Bericht mit Fotos von Sabine Jelinek



Vor dem eigentlichen Start der ersten abendlichen Veranstaltung haben wir uns schon nachmittags zu viert in Freiburg verabredet und in der Wiehre getroffen, um uns anschließend das Vauban-Gelände anzusehen, auf dem der "Tag der Artenvielfalt" stattfinden sollte. Wir, das waren Wolfgang Pankow, Winrich Mertens, Klaus Rennwald und Sabine Jelinek als Teil vom Freiburger Entomologischen Arbeitskreis.

Offizieller Treffpunkt war am Weidenpalast. Der Weidenpalast ist ein selbst wachsendes "Gebäude" an der Endhaltestelle Vauban in Freiburg und gleichzeitig ein schönes Symbol für natürliche Ressourcen.



Um kurz nach 21:00 Uhr trafen bereits die ersten Gäste und kleine Gruppen mit Kindern ein. Wir erkannten die aus der Straßenbahn steigenden Kinder gleich an ihren Taschenlampen als Teilnehmer der geplanten Veranstaltung :-)

Noch vor halb zehn waren schon sehr viele Leute da, die sich sowohl am Weidenpalast als auch viel weiter vorne beim Parkplatz sammelten. In kurzer Zeit zählte jemand bereits ca. 150 Leute. Wir übergaben kurzerhand die Regie dem Fledermausexperten Dr. Robert Brinkmann, der eine klare und gut vernehmliche Stimme und, wie wir bald feststellten, ein großes Organisationstalent hat.

Er schlug vor, dass wir die Menge der Leute einfach in zwei große Gruppen teilen, von denen eine mit zur Fledermausexkursion kommt und die andere mit zur Nachtfalterführung von Diplom-Biologe Klaus Rennwald.

Nach einer dreiviertel Stunde wollte man sich dann wieder treffen und die Gruppen tauschen, so dass niemand etwas verpasst.

Ich begleitete als erstes die Nachtfalter-Exkursion, wo sich viele Kinder einfanden. Klaus Rennwald hatte am schmalen Auwaldstreifen des Dorfbaches ein großes Netz um eine starke Lampe gehängt, eine sogenannte Lichtfalle. Es dauerte eine Weile, bis sich endlich die Lampe bei beginnender Dämmerung einschaltete. Alle waren ganz gespannt, was nun geschehen würde, und die Kinder waren inzwischen mit kleinen verschließbaren Gläschen ausgerüstet. Bis die Lampe richtig leuchtete, erklärte Klaus den Zuhörern, wie diese Lichtfalle eigentlich funktioniert und was sie von den nahegelegenen Straßenlaternen unterscheidet. Als das Licht brannte, fanden sich auch schon bald die ersten Tiere ein.

Es flogen an diesem Abend zwar fast keine Nachtfalter, statt dessen kamen jedoch alle möglichen anderen Tiere ans Licht. Die große Attraktion war ein Großes Grünes Heupferd, *Tettigonia viridissima*. Klaus nahm es auf seine Hand und erzählte etwas über seine Lebensweise.



Jede kleine Mücke, die ans Netz flog, wurde von den Kindern mit Begeisterung und Aufmerksamkeit betrachtet und untersucht. Freudig rief ein Junge: "Ich hab eine

Stechmücke!" und ein anderer: "Hier ist eine Hausfliege!" Nach eingehender Betrachtung der Fliege kam er aber dann zu dem Schluss, dass es gar keine Hausfliege war, sondern eine Schmeißfliege.

Über jedes Tier wusste Klaus interessante Dinge zu erzählen, und die Kinder beeilten sich, die herbeifliegenden Insekten im Lupenglas zu fangen, um sie ihm zeigen zu können.



Inzwischen war es richtig dunkel geworden.



Um die Lampe herum war ein eifriges Treiben: Es wurde geleuchtet, gefragt, gesammelt, untersucht, fotografiert und diskutiert.



Eigentlich war geplant, dass Klaus eine Menge über das Leben der Spinner, Schwärmer und anderen Nachtfalter erzählt. Die erwarteten Schmetterlinge blieben an diesem Abend jedoch aus.

Die Kinder brachten so viele andere Insekten in ihren Gläschen herbei, dass die Zeit trotzdem wie im Flug verging und ganz ausgefüllt war mit den spannenden Funden.

Ein weiterer Eindruck davon am Netz der Lichtfalle:



Hier wird gerade gemeinsam ein Fund begutachtet:



Und hier noch ein Bild:



Später trafen wir uns wie abgemacht wieder mit der anderen Gruppe, die Herr Brinkmann geführt hatte.

Diesmal durften wir mitkommen, um etwas über die Fledermäuse zu erfahren.

Herr Brinkmann begann mit einer kurzen Einleitung und erklärte ein paar wichtige Dinge über das Leben der nächtlichen Flieger.



Ein paar der jugendlichen Teilnehmer bekamen Fledermaus-Detektoren, kleine Geräte, mit denen man die ansonsten für den Menschen nicht hörbaren Geräusche der Fledermäuse hören kann.

Wenn nun eine Fledermaus irgendwo über uns an den Bäumen vorbeiflog, hörte man plötzlich ihre Laute. Das hört sich so ähnlich an wie ein Schnarren oder Ticken. Je nach Fledermausart und ihrer momentanen Gefühlsverfassung kann sich der Ton sehr unterschiedlich anhören. Wenn eine Fledermaus z.B. Beute wittert, werden ihre Laute schneller und heftiger.

Nicht nur die Kinder waren ganz aufgeregt, wenn eine Fledermaus auftauchte, auch die Erwachsenen lauschten ganz gebannt. Es war wirklich beeindruckend und spannend, diese Geräusche in der ansonsten stillen und klaren Nacht zu hören.

Wenn man seine Hand zum Himmel hielt, um das Licht des Mondes abzublenken, konnte man die Fledermäuse mit viel Glück manchmal sogar am Nachthimmel fliegen sehen.

Es war eine einzigartige Atmosphäre...



Auf einer Brücke im Wald machten wir halt, denn dort hing an einem Baum ein Fledermauskasten. Der sieht fast aus wie ein Vogelnistkasten, nur dass sich die Öffnung statt an der Vorderseite auf der Unterseite befindet. Von der Brücke aus konnte man auf den Kasten schauen.



Schließlich war auch diese Runde zu Ende, und an diesem Ende erwartete uns das Highlight: Der Partner von Herrn Brinkmann hatte inzwischen eine Zwergfledermaus für uns gefangen. Viele Kinderhände strecken sich nach dem kleinen Tier aus, um vorsichtig über sein weiches Fell zu streicheln:



Herr Brinkmann hielt die Fledermaus so, dass ihr nichts geschehen konnte und sie ruhig blieb.



Hier bekommt man einen Eindruck von der Faszination, die so ein kleines Tier auslöst, wenn Menschen es zum ersten Mal in ihrem Leben sehen:





Aus den neugierigen Augen der Kinder wurden, je später es am Abend wurde, verträumte Augen. Sie spiegelten Glück und Erschöpfung wieder.



Auch wir staunten, dass es so spät geworden war und fuhren nach Hause, weil wir ja am nächsten Tag schon früh bei den nächsten Exkursionen dabei sein wollten, die uns am eigentlichen "Tag der Artenvielfalt" erwarten würden

Die Bilder dieses Berichts wurden als Dokumentation zum Tag der Artenvielfalt gemacht und dürfen von der Oekostation Freiburg fuer Veroeffentlichungen im non-profit-Bereich frei verwendet werden.

20.06.2007

Sabine Jelinek